Dülmener Anzeiger.

Zeitung für Dülmen und Umgegend.

Abonnementspreis: vierteljährlich, (einschließlich des illustrierten Sonntagsblattes) in der Expedition 80 Pfg., durch den Boten 1.00 Mk., durch den Briefträger ins Haus gebracht 1.25 Mk.
Erscheint **Dienstags, Donnerstags** und **Samstags.**

Druck und Verlag der J. Horstmann'schen Buchhandlung Dülmen.

Inserate werden mit **15** Pfg. pro einfache Petit-Zeile oder deren Raum berechnet. Bei größeren Aufträgen entsprechenden Rabatt. Selbige werden bis spätesten Montags, Mittwochs und Freitags **morgens 11 Uhr** erbeten.
Briefe und Gelder franko.

Für die Redaktion verantwortlich B. Horstmann in Dülmen.

Nr. 23. — 1907. Donnerstag, den 21. Februar. **34. Jahrgang.**

Die Eröffnung des Reichstags.

* **Berlin,** 19. Februar 1907.

Die Eröffnung des Reichstags hat in der heutigen Mittagsstunde in hergebrachter feierlicher Weise im Königlichen Schlosse stattgefunden. Der Kaiser nahm vor dem Thronsessel Aufstellung, bedeckte sein Haupt mit dem Garde du Corps-Helm und verlas dann die ihm vom Reichskanzler überreichte Thronrede. An der Thronrede ist vor allem bemerkenswert, daß sie die Taktik fortsetzt, zu der der Reichskanzler sofort nach den Hauptwahlen griff: vom Zentrum ist nicht mehr die Rede, nur die Sozialdemokratie wird erwähnt. Es ist, als ob Fürst Bülow niemals zum Kampfe gegen das Zentrum aufgerufen hätte, sondern nur die Sozialdemokratie habe niederwerfen wollen. Vielleicht darf man aus dem Schweigen der Thronrede schließen, daß die Kriegserklärung gegen das Zentrum doch nicht überall als klug und siegverheißend angesehen wurde, oder nach den Wahlen bereits wieder die Erkenntnis Platz gegriffen hat, daß man ohne das Zentrum auf die Dauer schwerlich auskommen werde. Nur der „kleinliche Parteigeist" zeugt ebenfalls noch vom verschwundenen Bülowschen „Willen zur Tat" gegen das Zentrum; denn er bildete in dem Silvesterbriefe und in der Bankettrede ebenfalls das ganze Anklagematerial gegen das Zentrum. Wir wollen abwarten, wie der Kanzler bei dem Parteigeiste seiner „nationalen" Mehrheit fährt. —

Einstweilen wird das Zentrum durch die Thronrede glänzend gerechtfertigt, denn sie gesteht, daß der Aufstand in Südwestafrika so gut wie vollständig beendet ist und eine erhebliche Verminderung der Schutztruppe möglich sein wird. Das Zentrum hat nicht anderes gesagt und verlangt, ja es hat nicht einmal die Verminderung der Truppen gefordert, sondern nur die Vorbereitung ihrer Verminderung. Ehr und Gut der Nation will und wollte es so gut gewahrt wissen, wie die jetzige „nationale" Mehrheit, und unsere Stellung unter den Kulturvölkern will und wollte es ebensowenig preisgeben, wie irgend einer, der sich „national" nennt.

Allerdings Gut und Blut des deutschen Volkes unnötig in kolonialer Mißwirtschaft verschleudern lassen, wollte das Zentrum nicht. Die „nationale" Mehrheit wird ja nun Gelegenheit haben zu zeigen, ob sie das will. Die Forderung für die „Entschädigung" der Ansiedler wird wohl nicht klein ausfallen; man darf ja jetzt auf größere Bewilligungslust des Reichstages rechnen. Mit Genugtuung darf das Zentrum aber verzeichnen, daß die Thronrede eine Verbesserung des Rechnungswesens und der Beamtenverhältnisse in den Kolonien für notwendig erklärt. Das enthält eine nachträgliche Rechtfertigung der Vorsicht und Zurückhaltung des Zentrums gegenüber Geldforderungen für die Kolonien. Nachdem der Aufstand niedergeschlagen ist, sollte man meinen, daß die Forderungen für Südwestafrika nicht mehr so hoch sein würden, wie vor drei Monaten. Das scheint aber nicht der Fall zu sein. Die Bahn Keetmanshoop—Kubub war bekanntlich auch das Zentrum zu bewilligen bereit. Deswegen hätte also Fürst Bülow sich nicht so viel Mühe zur Beschaffung einer „nationalen" Mehrheit zu geben brauchen.

In den Dank an unsere wackeren Truppen stimmen wir aus vollem Herzen ein. Ebenso teilen wir die Befriedigung über die Niederlage der Sozialdemokratie. Aber wir überschätzen diese Niederlage auch nicht. Die Thronrede selbst sagt, daß die sozialdemokratischen Wähler immer noch nach Millionen zählen. Das ist aber doch wohl die Hauptsache, nicht daß die Sozialdemokratie durch die vereinten Anstrengungen ihrer Gegner eine Anzahl Mandate verloren hat. Unseren vollen Beifall hat es weiter, daß die Sozialdemokratie auch in Zukunft nicht mit Gewaltmaßregeln und Scharfmacherei, sondern mit sozialen Reformen bekämpft werden soll. Ob aber der Geist des sozialen Reformwerks fortgesetzt werden kann ohne Beihülfe des Zentrums und seines „kleinlichen Parteigeistes", bezweifeln wir ganz entschieden.

Bestimmte Vorlagen kündigt die Thronrede außer dem Etat und dem Nachtragsetat weiter keine an als den Gesetzentwurf über die Bestrafung von Majestätsbeleidigungen. Das sieht nicht aus, als solle schon in dieser Session die Fortsetzung des sozialen Werkes tatkräftig in Angriff genommen werden. Indes ist es ja auch nicht nötig, daß alles in der Thronrede angekündigt wird, was kommen soll.

Die auffallende Versicherung der Thronrede, der Kaiser sei gewillt, alle verfassungsmäßigen Rechte und Befugnisse gewissenhaft zu achten, ist offenbar ein Nachklang der Wahlbewegung. Wir müssen aber doch darauf hinweisen, daß es „nationale" Parteien, besonders die Nationalliberalen gewesen sind, die unmittelbar vor den Wahlen den lautesten Lärm über „persönliches Regiment" und „absolutistische Neigungen" geschlagen haben. Wenn die Auflösung des Reichstages bei der Mehrheit vom 13. Dezember den Verdacht erweckte, daß die Rechte und Befugnisse des Reichstages in Gefahr seien, so ist daran hauptsächlich Fürst Bülow selbst schuld mit seiner eigentümlichen Rede in der letzten Sitzung.

Was über die Beziehungen zum Auslande gesagt wird, bewegt sich in den herkömmlichen Bahnen. Die Aussichten auf Erhaltung des Friedens sind im Augenblick ja anscheinend ungetrübt. Sie werden es um so mehr bleiben, je weniger der neue Reichstag die Erwartungen erfüllt, die gewisse „nationale" Exaltados auf ihn setzten. Die Thronrede scheint die Liberalen etwas enttäuscht zu haben. Man tut zwar sehr entzückt darüber, aber im Stillen hätte man doch gewünscht, daß etwas von der liberalen Aera gesagt worden wäre. Die Enttäuschung kommt zum Vorschein in dem Ausdruck des Befremdens darüber, daß die Thronrede von dem bösen Zentrum schweigt. Die nationalliberale „Nat.-Ztg." sucht das mit der Rücksicht auf die Sozialreform zu erklären. Das wäre aber doch das Eingeständnis, daß es mit der „nationalen" Mehrheit etwas wackelig stehe. Die sollte doch das Zentrum gänzlich ausschalten. Die freisinnige „Voss. Ztg." tröstet sich über das Schweigen der Thronrede mit dem Briefe des Reichskanzlers an den Zentralverband deutscher Industrieller, in dem gesagt wird, daß der Kampf auch dem Zentrum gegolten habe. Einen noch besseren Trost findet die „Tägliche Rundschau" in der „Prägung des scharfen Wortes von der „antinationalen Arroganz", die Zweifel an dem ehrlichen Willen der Regierung, eine antiklerikale Politik zu treiben, erneut zerstreut" habe.

Tages-Ereignisse.

Deutschland. Berlin, 19. Febr. Der Kaiser trat heute mittag 1.40 Uhr die Reise nach Wilhelmshaven zur Rekrutenvereidigung sowie nach Helgoland, Bremerhaven und Bremen an, von wo die Rückreise am 23. Februar erfolgt.

Der Justizetat wurde am Montag im Abgeordnetenhause in zweiter Beratung zu Ende geführt. Einer scharfen Opposition begegnete der Gesetzentwurf betr. die Verunstaltung von Ortschaften und landschaftlich hervorragenden Gegenden. Mit der Tendenz des Gesetzes war man zwar so ziemlich allgemein einverstanden, dagegen glaubte man, daß die Vorlage einen Eingriff in das Privateigentum bedeute, insofern als sie Bauverbote vorsieht, und hegte infolgedessen die Befürchtung, daß es zu Mißgriffen der Polizei kommen werde. Man verwies schließlich die Vorlage an eine Kommission, die sie mundgerechter machen soll. Auch die zweite Vorlage, die Aenderung des Jagdrechtes, bildete den Gegenstand einer Kontroverse. Der Grundgedanke des Entwurfs geht dahin, daß die Jagd nur auf Flächen, die eine Mindestgröße von 75 ha im Zusammenhang haben, ausgeübt werden darf. Bisher war bei den Gemeindegrundstücken die Voraussetzung einer Größe von 300 Morgen oder des Zusammenhanges für den Jagdbezirk nicht erforderlich. Die Vorlage wurde an eine Kommission verwiesen. — Das Abgeordnetenhaus ging heute zur Beratung des Etats des Ministeriums des Innern über. In der allgemeinen Besprechung beim Ministergehalt stellten die ersten Redner Freiherr von Zedlitz (k.) und Dr. Friedberg (nl.) als gegenwärtig dringendste Aufgabe des Staates die Schaffung eines modernen Vereins- und Versammlungsrechtes und die Ueberführung der Medizinalabteilung vom Kultusministerium zum Ministerium des Innern voran. Der freisinnige Abg. Peltason hatte sich als Thema gesetzt die Reform der Polizeiaufsicht — man denke an den Hauptmann von Köpenick — und die gesicherte Internierung der geisteskranken Verbrecher. Abg. Schmedding (Ztr.) erörterte neben der Frage der Behandlung geisteskranker Verbrecher besonders die von ihm schon früher begründete Notwendigkeit einer planmäßigen Fürsorge für unser Feuerlöschwesen. Die Regelung der Pensionsfrage für im Dienste verunglückte Feuerwehrleute und die Heranziehung der Feuerversicherungsgesellschaften zu den Kosten der Feuerwehr waren ihm die Hauptsache. Minister von Bethmann-Hollweg hat bereits Vorbereitungen zur Erfüllung dieser Wünsche getroffen. Die Provinzen sollen nach den neuen höchstrichterlichen Entscheidungen gehalten sein, auf ihre Kosten besondere Bewahranstalten für geisteskranke Verbrecher einzurichten. Abg. Cassel (fr. Vp.) geriet heftig mit den Konservaten aneinander. Er klagte über Wahlbeeinflussungen durch Landräte und bezeichnete insbesondere eine Einladung des Landrats von Sprottau zu einer Wahlversammlung als eine unerhörte Wahlbeeinflussung. Die Debatte wird am Mittwoch fortgesetzt werden.

Die sozialdemokratische Partei schwimmt im Gelde! Große Summen, aus den einzelnen Arbeitergroschen zusammengesetzt, sind bereits nach Rußland gesandt, Geld über Geld floß für die Wahlen, und jetzt kann der „Vorwärts" über rund 175 000 Mark quittieren, die im Monat Januar der Parteikasse zugingen. Davon kommen etwa 170 000 Mark auf Beiträge bis zu 500 Mark; die übrigen 5000 Mark setzen sich aus höheren Einzelziffern zusammen. Das geschäftliche Unternehmen des „Vorwärts" brachte im vorigen Jahre das nette Sümmchen von 65 648 Mark Reingewinn. Die unbekannte freigebige Hand X. Y. Z. spendete 16 000 Mark. Immer wieder müssen wir auf die Opferfreudigkeit, aber auch auf den Geschäftssinn der „Genossen" hinweisen. Für die bürgerlichen Parteien entspringt daraus die Mahnung, auch jetzt, nach den Wahlen, ihre Parteiorganisationen finanziell ebenfalls kräftig zu unterstützen und nichts am Ausbau ihrer Organisation zu unterlassen!

Der Flotten-Reim als Denunziant. Aus den Mitteilungen des „Bayerischen Kuriers" über die Tätigkeit des Flottenvereins während der letzten Wahlen ist bekannt, daß dieser „unpolitische" Verein nicht nur im allgemeinen gegen das Zentrum gearbeitet, sondern auch gegen Beamte, die dieser Partei angehören, darunter auch gegen den früheren Zentrumsabgeordneten Landgerichtsrat Ischert in Frankfurt a. M. Anzeigen an den vorgesetzten Behörden erstattet hat. Mit Bezug darauf schreibt jetzt der „Bayer. Kurier": In einem Briefe, den Generalmajor Reim an die Reichskanzlei gerichtet hat, weist der Herr Generalmajor darauf hin, daß Ischert, der doch Landgerichtsrat sei, sich in Frankfurt in einer Velodromversammlung offen als Zentrumsmann bekannt habe, „was man doch geeigneten höheren Orts entsprechend vermerken möge." Herr Ischert ist auch in Preßkorrespondenzen des Flottenvereins angegriffen worden. Ueberhaupt sind vom Flottenverein alle Redner, welche gegen Dernburg sprachen, in der Reichskanzlei denunziert worden. Herr Generalmajor Keim wird nicht die Stirn haben, das zu leugnen. Wir können ihm sonst mit Nachweisen dienen. Fürwahr, es sind ehrenwerte Leute im Flottenverein!

Zentrum und Reichstagpräsidium. — Die Blockparteien sollen sich, so verlautet bestimmt, dahin geeinigt haben, das Zentrum aus dem Präsidium auszuschalten. Graf Stolberg (kons.) soll Präsident, Paasche (nl.) 1. Vizepräsident und Kaempf freis. Vp.) 2. Vizepräsident werden. Das Zentrum ist zur Beratung der Angelegenheit zusammengetreten. Es verlautet, daß es bei der Präsidentenwahl seine Ansprüche wahren wolle. Morgen Mittag findet die Wahl statt.

Von den elsässischen Abgeordneten werden, wie in parlamentarischen Kreisen verlautet, die Abgg. Bonderscheer, Dr. Will, Hauß und Hoen der Zentrumsfraktion des

---

Die Komödiantin.

Roman von Oswald Benkendorf. 13

„Gern, gern, aber verkaufen kann ich dem Herrn Hauptmann von denen da nichts, so gern ich auch dienen möchte."

„Das verlange ich ja auch nicht, im Gegenteil, ich würde doch meinem Freunde, dem Grafen Bentheim nichts rauben wollen! Ich bitte sogar über diesen kleinen Vorfall Schweigen zu bewahren. Ich möchte nur sehen, was er erhält, und ob Sie mir nicht Aehnliches verschaffen können, dabei ist ja keine Indiskretion."

„Behüte, verlassen sich der Herr Hauptmann ganz auf mich, ich bin Geschäftsmann und weiß, was sich geziemt."

In zehn Minuten kehrte Ernst in den Laden des Händlers zurück, sein Antlitz war gerötet, das Herz klopfte ihm, er nickte Herrn Isidor zerstreut zu, der das Bücherpaket in zuvorkommender Weise öffnete. Dann vertiefte er sich in den Inhalt der von dem redlichen Prellmann zusammengetragenen Schätze.

Doch die Beschäftigung mit den altersgrauen Büchern und vergilbten Blättern währte nur kurze Zeit, dann erhob sich Kindler von dem fettglänzenden Lehnstuhl, den Herr Wolf ihm hingeschoben.

„Packen Sie diesen Kram immerhin wieder zusammen, mein guter Herr Isidor, das ist nichts für mich, oder schauen Sie zu, daß Sie ein militär-wissenschaftliches oder auch ein statistisches Werk aus dem Prellmannschen Nachlaß für mich erhandeln, Adieu, ich spreche mal wieder vor!"

„Kann es auch etwas über Pferdezucht sein, Herr Hauptmann?" rief der Händler dem Fortgehenden nach.

„Gewiß, über Stallfütterung, Hufbeschlag, was Sie wollen, komme nächstens wieder."

Während sich der alte Wolf anschickte, die Bücher für die Schloßherrschaft wieder sorglich zu verpacken, machte Kindler einen Spaziergang auf dem Wall, es drängte ihn, ins Freie zu kommen, er sah blaß aus und seine Augen glühten wie im Fieber, der Moderduft im Laden des ehrenwerten Isidor Wolf hatte ihm Uebelkeit erzeugt.

* * *

Franziska Lauen machte in Abwesenheit der Tante Sidonie in Wilmenau in aller Form das Hausmütterchen, wie Kurt lächelnd bemerkte und gleichfalls in scherzendem Tone gab sie zurück, daß dies jetzt kein leichtes Amt sei mit der Menge von fremden Leuten im Schlosse, Künstler und Handwerker, die alle untergebracht und verköstigt werden wollten. Kurt war dergestalt von den Vorbereitungen zu den geplanten Uebernachtungen in Anspruch genommen, daß er Franziska nur bei den Mahlzeiten sah und sprach, und auch dann bewegte sich das Gespräch lediglich um kleine, tägliche Vorkommnisse.

Das war allerdings ganz natürlich und doch empfand es Franziska recht schmerzlich, daß der Mann, als dessen Verlobte sie sich schon stillschweigend betrachtet hatte, nicht einmal soviel Zeit für sie erübrigte, um eins jener Gespräche mit ihr zu führen, wie Geschwister oder gleichgesinnte Freunde zu tun pflegen. Also auch geistig war sie ihm nichts mehr, Herz und Seele hatte die Fremde an sich gerissen.

Während Franziska, einem guten Geiste gleich, fast unhörbar im Hause ordnend waltete, hing sie doch stets ihren trüben Gedanken nach, und vielleicht gerade weil ihr Wesen äußerlich so beherrscht war, nistete sich der Gram tief in dem Innern ein. Recht gut, daß sie so viel zu tun und zu sorgen hatte, notgedrungen mußte sie ihr Interesse sehr profanischen Dingen zuwenden und diese Tätigkeit zerstreute sie doch.

Eben war sie wieder in der Speisekammer beschäftigt, eine Besichtigung der vorhandenen Vorräte mit der Wirtschafterin vorzunehmen, als Frau Haber lachend rief: „Ach, sehen Sie doch, gnädiges Fräulein, was haben wir denn da? Meiner Treu, das sind Bücher und alte Papiere, die dort neben den Mandeln und Rosinen liegen. Ist denn die Thea ganz kopflos geworden, daß sie derlei gelehrte Sachen in die Speisekammer legt?"

„Sie wird sich wohl aus der Leihbibliothek in Spangenberg heimlich ein paar Bücher zum Lesen mitgebracht haben, das wäre noch nicht so schlimm, wenn Thea nur eine gute Wahl getroffen," meinte Franziska begütigend, indem sie sich den Büchsen mit den Konserven zuwendete.

Frau Julie Haber runzelte die Stirn. „Na, das fehlte mir bloß noch, heimlich Romane lesen, als wenn wir gerade jetzt weiter nichts zu tun hätten, ich wills mir ausgebeten haben. Thea!" rief sie darauf, die Tür öffnend, „komme sofort in die Speisekammer!"

Die Gerufene erschien mit erhitzten Wangen. „Was ist das dort?" fragte Frau Julie, mit einer gebieterischen Handbewegung nach einem langen Tische aus hartem Holze deutend.

„Was soll denn dort sein, Frau Haber?" gegenfragte das erschrockene Mädchen, „die Ware, welche ich heute in Spangenberg besorgt, ist alles richtig, der Bestellzettel und die quittierte Rechnung liegen dabei."

„Und das da?"

„Ach!" rief Thea halb lachend, halb ärgerlich, denn Frau Haber fand leicht eine Gelegenheit sie zu meistern, „da hat der David das Bücherpaket für den gnädigen Grafen mit in die Speisekammer gelegt, das ist wirklich komisch."

„So, für den jungen Herrn Grafen?" fragte, noch immer etwas mißtrauisch, Frau Haber, indessen Franziska schnell näher trat und in ihrer gütigen Weise sagte: „Nun, das kleine Versehen ist leicht wieder gut zu machen. Nehmen Sie die Bücher, Thea, und tragen Sie dieselben in das Wohnzimmer, wenn der Graf heim kommt, werde ich selbst ihm die Bücher übergeben, legen Sie dieselben auf den runden Tisch."

Thea tat, wie ihr geheißen, und bald verließ auch Franziska die Speisekammer, um sich hinauf zu begeben.

Kurt war ausgeritten, sie war ganz allein in dem trauten Raume, der jetzt so öde und ausgestorben erschien durch die Abwesenheit der Bewohner. Ihre Blicke irrten durch das Gemach, gewohnheitsgemäß wollte sie zu einer Nadelarbeit greifen, die neben ihr auf der Gobelindecke lag, als ihr Blick das Bücherpaket streifte, das Thea so auf den Tisch gelegt, wie sie es in der Speisekammer, wo Frau Haber es geöffnet, vorgefunden.

Und schon streckten sich die weißen Finger nach den grauen, unscheinbaren Bänden aus und Franziska las neugierig die Titel und Namen der längst vermoderten Verfasser dieser poetischen Ergüsse. Da gab es doch wenigstens wieder Anknüpfungspunkte zu einem geistigen Austausch mit Kurt, wie das sonst gewesen, und froh angeregt, blätterte sie weiter, hier und da einen Vers lesend.

* * *

Kurt war früher, als er vermutet, heimgekehrt, da er Baron Rotkirch, einen benachbarten Gutsbesitzer, nicht angetroffen. Gewohnheitsgemäß begab er sich in das Wohnzimmer, wo auch jetzt in Abwesenheit der übrigen Familienmitglieder der Tee genommen ward. Da der Abend bereits dämmerte, war die große Hängelampe entzündet worden und beleuchtete mit hellem Schein das Antlitz des jungen Mädchens, das lesend am Tisch saß.

139,20*

KAKAO

Reichstages sofort als Mitglieder beitreten, während die Abgg. Wetterle, Delsor, Wiltperger und Ricklin vorläufig als Hospitanten sich der Zentrumsfraktion anschließen wollen. Auch der elsässische Abg. Preiß (Protestant) hat dem Wunsche Ausdruck gegeben, dem Zentrum zugezählt zu werden.

Die freisinnigen Parteien des Reichstages gedenken laut der „Augsb. Abendztg." als erste gemeinsame Handlung eine Interpellation wegen der durch den „Bayer. Kurier" veröffentlichten Korrespondenz des Generals Keim und über die Stellungnahme der Regierung zur Wahlagitation des Flottenvereins einzubringen. Das ist löblich! Da braucht ja das Zentrum es nicht zu tun!

Nachklänge zur Reichstagswahl. Die Anhänger Fusangels in Arnsberg-Olpe-Meschede haben einen 20 Seiten langen Wahlprotest abgeschickt. In Saarbrücken ist vom Zentrum ein Wahlprotest gegen die Wahl des Nationalliberalen geplant. Staatsminister von Möller hat gebeten, von seiner Kandidatur im Wahlkreis Mühlhausen-Langensalza Abstand zu nehmen, da die Voraussetzungen eines einheitlichen Zusammengehens hinfällig geworden seien. —

Eine einseitige Aktennotiz. In der Debatte Roeren-Dernburg (3., 24. Dez. 1906) hat der Reichstag erstmals Kenntnis davon erhalten, daß über vertrauliche Beratungen mit der Kolonialabteilung einseitige Aktennotizen angefertigt werden, die der Abgeordnete nicht kennt und die man später gegen ihn verwendet. Am 4. Dezember 1906 hat darauf der Abg. Erzberger namens der gesamten Zentrumsfraktion erklärt, daß dieses Verhalten es dem Zentrum unmöglich macht, „diesen vertraulichen Weg noch fürder zu beschreiten"; weiter fügte er bei, „daß solche einseitige Aufzeichnungen, ohne den betr. Abgeordneten vorher zu verständigen oder ihm irgendwie davon etwas zu sagen, in diesem hohen Hause als Angriffsmaterial gegen diesen Abgeordneten nicht verwendet werden dürfen." In der gesamten Zentrumsfraktion war damals nur eine Stimme der Verurteilung eines solchen Vorgehens. Aber schon am letzten Sonntag hat es sich wiederholt. Da bringt die „Nordd. Allg. Ztg." eine ebensolche einseitige Aktennotiz über eine Unterredung, welche der Chef der Reichskanzlei mit dem Abg. Erzberger am 26. September 1905 gehabt hat. Wie aus einer Berichtigung desselben an die „Nordd. Allg. Ztg." und Veröffentlichung in der Germania hervorgeht, finden sich in dieser einseitigen Aufzeichnung eine ganze Anzahl von Irrtümern; es werden dem Abg. Erzberger Worte in den Mund gelegt, die er nicht gebraucht hat; andere wiederum sind verschwiegen, so zum Beispiel seine Forderung auf sofortige Untersuchung dieser Mißstände. Die gesamte Unterredung erscheint somit in einem gänzlich falschen Lichte. Auf der anderen Seite ist es gut, daß diese Publikation noch unmittelbar vor der Reichstagseröffnung erfolgte; jetzt wir jedem Abgeordneten die Lust vergehen, die ihm zugegangenen Beschwerden vertraulich und unter der Hand zu erledigen. Ein solches Verhalten der Reichsbehörden zwingt in vielmehr, alle seine Beschwerden öffentlich im Reichstage § unter voller Nennung aller Namen — vorzutragen. Den Schaden hiervon hat jedenfalls der betreffende Abgeordnete nicht zu tragen. Das Mißtrauen gegen die Regierung muß sich steigern, wenn sie mit solchen nicht einwandfreien Mitteln vorgeht.

Ueber die Afrikareise des Kolonialdirektors Dernburg schweift die „Neue politische Korrespondenz": Ueber den Zeitpunkt des Antritts der Reise läßt sich zurzeit noch nichts sagen. Es ist jedoch anzunehmen, daß Exzellenz Dernburg erst seinen Etat wird unter Dach haben wollen, bevor über die Reise endgültige Beschlüsse gefaßt werden. Ohne Zweifel ist es eine sehr wohl angebrachte Vorsicht, über den Zeitpunkt der Dernburg'schen Afrikareise „noch nichts" zu sagen und vorerst ruhig abwarten, ob er überhaupt in die Lage kommt, die Reise zu machen.

Zum Oberpräsidenten von Schleswig-Holstein wurde der ehemalige Landrat von Bülow-Bossee ernannt.

Die Wahlmanöver der Leitung des Flottenvereins beginnen jetzt auch innerhalb des Vereins ihre Folgen zu zeitigen. Ein Telegramm aus Breslau meldet: Bergassessor Pieler legte wegen der Machinationen des deutschen Flottenvereins gegen das Zentrum den Vorsitz der Ortsgruppe Ruda des deutschen Flottenvereins nieder. Aus demselben Grunde beabsichtigten auch sämtliche katholische Mitglieder dieser Ortsgruppe aus dem Verein auszuscheiden. — In Moers hat infolge der Enthüllungen des „Bayerischen Kur", der ganze Vorstand des Flottenvereins sein Amt niedergelegt. — In Salzbergen hat aus demselben Grunde die Ortsgruppe des Flottenvereins die Auflösung beschlossen. — Auch im Oldenburger katholischen Münsterland macht sich eine lebhafte Agitation gegen den Flottenverein bemerkbar. Aus der Ortsgruppe Kloppenburg sind bereits 150 Mitglieder ausgetreten.

Oesterreich-Ungarn. Wien, 19. Febr. Von interessierter Seite wird behauptet, daß der Kaiser in der Ausgleichsfrage mit Ungarn gestern vermittelnd eingegriffen habe, und daß nunmehr Aussicht vorhanden sei, zwischen der österreichischen und ungarischen Regierung eine Verständigung zu erzielen. —

Frankreich. Paris, 20. Febr. Die französische Deputiertenkammer sprach mit 384 gegen 83 Stimmen der Regierung das Vertrauen zu der von ihr verfolgten Kirchenpolitik aus. Durch diese Erledigung der Angelegenheit sind weder die Regierung noch die Kammermehrheit befriedigt, da man voraussieht, es werde nun, wo es den Bürgermeistern freisteht, beliebig mit den Pfarrern zu verhandeln, zu zahllosen Gemeindekonflikten kommen. — In einem Artikel tritt der „Temps" für weitgehendste Freiheit des Wettbewerbes in Marokko ein, soweit die Akte von Algeciras dies gestatten.

Schweden. Gegen den Alkohol! Beide Kammern beschlossen im Prinzip die zwangsweise Einsperrung und Heilung von Alkoholisten und ersuchten die Regierung um erforderliche Erhebungen und Vorschläge.

Rußland. Petersburg, 19. Febr. Wie aus Odessa gemeldet wird, hat das dortige Börsenkomitee ein Telegramm nach Petersburg gerichtet, daß infolge der Tätigkeit der schwarzen Banden alle Handelsgeschäfte eingestellt werden. Die Universität ist geschlossen. Man erwartet einen allgemeinen Streik der Mittelschüler. — In Baku ist der Hafenkommandant ermordet worden. — Gestern endete vor dem Kriegsgericht die Verhandlung wegen des Aufstandes in Tukkum, die am 3. Januar begonnen hatte. 17 Angeklagte wurden zum Tode, 1 zu 8 Jahren Gefängnis und 35 zu Zwangsarbeit von verschiedener Dauer verurteilt. Zwölf Angeklagte wurden freigesprochen.

Türkei. Fehim Pascha, der bisherige Chef der Geheimpolizei, dessen Bestrafung bekanntlich wegen seiner vielen Erpressungen von deutscher Seite verlangt worden ist, wurde nach Brussa verbannt.

Amerika. Washington, 19. Febr. Das Repräsentantenhaus hat das Amendement zum Einwanderungsgesetz, dem am Sonnabend der Senat zustimmte, gleichfalls angenommen. — Der Marineausschuß des Senats beschloß, dem Hause die Annahme der Forderungen für die Marine zu empfehlen. Der Entwurf sieht u. a. 3 Millionen Dollars für eine Verstärkung der neuen Schlachtschiffe vor und erhöht damit die Gesamtausgabe auf zwölf Millionen. Der Posten für zwei Schlachtschiffe vom Dreadnoughttyp ist beibehalten. — Wie ein Telegramm aus Nicaragua meldet, haben gestern nachmittag Truppen der Republik Nicaragua, welche die Grenze bewachten, die Truppen von Honduras angegriffen und nach langem Kampfe geschlagen.

Lokales.

* **Dülmen,** den 20. Februar 1907.

* Den **Eisenbahndirektionen** sind durch den Minister der öffentlichen Arbeiten besondere Mittel in Höhe von 500 000 Mark zur Bewilligung von Unterstützungen an bedürftige Hilfsbedienstete und Arbeiter zur Verfügung gestellt. Die Verteilung der Mittel soll wegen der herrschenden Teuerungsverhältnisse sofort vorgenommen werden. Mit Beginn des nächsten Jahres sollen weitere 500 000 Mark zu gleichem Zwecke aufgewendet werden.

** **Rentenzahlungen.** Nach Bekanntgabe des deutschen Reichsversicherungsamtes beliefen sich am 1. Januar 1907 die bewilligten Invalidenrenten auf 814 575 Mark, die Altersrenten auf 125 603 Mark, die Krankenrenten auf 23 099 Mark. Beitragserstattungen bis 31. Dezbr. 1906 wurden bewilligt an weiblich Versicherte, die in die Ehe getreten sind, 1 510 074 Mark, an versicherte Personen, die durch einen Unfall dauernd erwerbsunfähig im Sinne des Invalidenversicherungsgesetzes geworden sind, 4274 Mark und an die Hinterbliebenen von Versicherten 328 173 Mark.

* Den **Ehrenpreis des Kaisers** für die beste Leistung im Entfernungsritt im 7. Armeekorps hat Oberleutnant Freiherr Ostmann von der Leye vom Westfälischen Ulanen-Regiment Nr. 5 in Düsseldorf erhalten. Der Ritt fand bekanntlich im Juni v. J. zwischen den Garnisonen Münster und Minden statt.

)!(**Windthorstbund.** Am kommenden Sonntag, 24. Febr., findet hier nachmittags 3 Uhr im Vereinszimmer Brauerei Limberg eine vertrauliche Vorbesprechung zwecks Gründung eines Windthorstbundes Dülmen statt, zu der u. a. Generalsekretär Dr. Scharmitzel aus Köln vom Verband der Windthorstbunde Deutschlands und der Agitationsleiter für das südliche Münsterland, Vorsitzender Macherey vom Recklinghäuser Bunde sich einfinden werden, um die nötigen Schritte in die Wege zu leiten. Zentrumsparteifreunde, die sich für die Windthorstbundsache interessieren, sind hiermit freundlichst eingeladen.

(!) **Städtisches Lortzing-Theater Münster.** Am Sonntag, den 24. Februar, findet nachmittags 3 Uhr als Fremdenvorstellung zu ermäßigten Preisen eine Aufführung von Paul und Franz von Schönthan's lustigem Schwank „Der Raub der Sabinerinnen" statt. Den famosen „Theaterdirektor Striese" spielt der königl. Hofschauspieler Edmund Schmasow aus Hannover. Derselbe gastiert auch abends 7½ Uhr in L'Arronge köstlichem Lustspiel „Doktor Klaus'. Billetvorverkauf im Theaterbureau. (Fernruf 52)

§ **Schöffensitzung.** In der gestrigen Sitzung des Königl. Schöffengerichts wurde zunächst in der Privatklagesache R. gegen Sch. wegen öffentlicher Beleidigung verhandelt. Die Verhandlung endete mit der Freisprechung des Angeklagten. — Sodann wurde verhandelt gegen den Kaufmann Ludwig D. von hier wegen Zuwiderhandlung gegen die Straßenpolizeiordnung der Stadt Dülmen. Die von dem Angeklagten beantragte gerichtliche Entscheidung gegen einen Polizeistrafbefehl wurde zurückgewiesen und die verhängte Strafe auf das doppelte erhöht. — Der Arbeiter R. von hier ist der öffentlichen Beleidigung des Nachtwächters Bleiker beschuldigt, indem er ihm ohne Veranlassung die Worte zugerufen haben soll: „Du verdammter Nachtwächter". Der Angeklagte wird zu einer Geldstrafe von 10 Mark verurteilt und dem Beleidigten die Publikationsbefugnis zugesprochen.

)-(**In der gestrigen Stadtverordneten-Sitzung** kam zunächst die Beschlußfassung über die Deckung des Kommunal-Defizits und Festsetzung des Etats der Stadtkasse (Kämmereikasse) einschließlich seines Spezial-Etats 1—3, sowie des Etats der Rektoratschule für das Rechnungsjahr 1907 zur Verhandlung. Die vorliegenden Etats wurden von Position zu Position einer eingehenden Durchsicht unterzogen. Bei dieser Gelegenheit wurde zunächst die Stelle des vorgesehenen dritten Nachtwächters für dieses Jahr abgelehnt und vorgeschlagen, für die Wintermonate aushülfsweise den Posten zu besetzen. Ferner wurde beschlossen, den Prozentsatz auf 100 bezw. 120 Prozent beizubehalten, indem die städtische Gaswerkskasse leihweise einen entsprechenden Zuschuß leistet, sodaß alsdann die vorgesehenen bezw. verbleibenden Posten gedeckt werden können. Es ergab sich dann nach entsprechender Umrechung, daß 2179 Mk. 55 Pfg. aus Gaswerks-Ueberschüssen hinzuzunehmen waren, und diese wurden eingestellt. Der Etat der Kämmereikasse wurde nach Absetzung des abgelehnten Gehalts von 750 Mk. auf 117 234 Mk. 49 Pfg. festgesetzt, während das Defizit 63 216 Mk. 20 Pfg. beträgt. Es wurde sodann beschlossen, den Stadtkassen-Etat nebst seinem Spezial-Etat 1—3 mit 117 234 Mk. 49 Pfg. sowie den Etat der Rektoratschule in Höhe von 11998 Mk. 25 Pfg. zu genehmigen. Das Kommunal-Defizit von 63 216 Mk. 20 Pfg. soll, wie voriges Jahr, aufgebracht werden durch eine Belastung der Einkommensteuer mit 100 Proz., der Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer mit 120 Proz., der Betriebssteuer ohne Unterschied mit 100 Prozent. Diejenigen Steuerpflichtigen bezw. Eingesessenen, deren jährliches Gesamteinkommen den Betrag von 300 Mk. nicht übersteigt, werden, wie bisher, von der Beitragspflicht entbunden. — Nachdem der Magistrat den 2. Polizeisergeanten Mertens definitiv angestellt hat, beschloß Versammlung, demselben die auswärtige Dienstzeit anzurechnen. — Außer der Tagesordnung wurde sodann über dringliche Aenderungen auf dem städtischen Gaswerke beraten, welche der Herr Stadtbaumeister Wolters des Näheren erläuterte. Es handelt sich hier um Anschaffung eines neuen Gasometers in Höhe von 20 000 Mk. oder Vergrößerung des jetzigen und Versetzung desselben zum Preise vom 12 100 Mk. Da die Sache eilt, beschloß Versammlung nach längerer Beratung des Projektes, den bisherigen Gasometer von 500 auf 1000 Kubikmeter teleskopieren und versetzen zu lassen, über die Aufbringung der Mittel von 12 100 Mk. dagegen in einer demnächstigen Versammlung zu beschließen.

§ Ein **orkanartiger Sturm** mit Hagel- und Schneeschauern wütete in vergangener Nacht und hat manchen Schaden angerichtet. Der Winter will noch nicht von uns scheiden.

§ Die **Neuverpachtung der städt. Jagd** findet, wie wir hören, im Laufe dieses Jahres statt.

§§ Ein **Militärpflichtiger** des Amtes Haltern, welcher sich heute hier zu gestellen und mehrere über den Durst getrunken hatte, benahm sich heute morgen so renitent, daß er von der Polizei in den Turm gesperrt werden mußte. Dort versuchte der Delinquent sich mittelst seiner Hosenträger zu erhängen, wurde jedoch noch rechtzeitig abgeschnitten und zur Eisenbahn abgeschoben.

* **Einen billigen Rehbraten** dachte der Ackerer Sch. in Daldrup im September v. J. zu bekommen. Er fand in der Gemeindejagd einen frischgeschossenen Rehbock, der anscheinend von einem Jäger des Dülmener Jagdreviers angeschossen war und dann auf das Gebiet der hiesigen Gemeindejagd übertrat, wo er verendete. Ohne dem Jagdberechtigten von seinem Funde Nachricht zu geben, nahm Sch. den Bock mit nach Hause und ließ ihn sich gut schmecken. Die Strafkammer Münster diktierte ihm dafür 60 Mark zu.

* **Hausdülmen,** 20. Febr. Am Sonntag abend tagte in der Wirtschaft Schmalbrock eine Versammlung zwecks Gründung eines Arbeitervereins hierselbst. Derselbe soll Zweigverein des Dülmener Arbeitervereins sein. Nachdem den Besuchern die Aufgabe, Zweck und Bedeutung des Vereins kurz klargelegt war, erklärten sich sofort 40 zum Eintritt bereit. Am nächsten Sonntag findet eine zweite Versammlung statt, worin das Nähere bekannt gegeben wird. Wir wünschen dem neuen Verein ein weiteres Wachsen und Blühen.

Westfalen und Rheinland.

§ **Buldern,** 20. Februar. Von 52 Gestellungspflichtigen aus dem hiesigen Amtsbezirke wurden beim Kreis-Ersatzgeschäfte am 19. d. Mts. 18 ausgehoben.

* **Lüdinghausen,** 20. Febr. Mit dem heutigen Tage hat die Lüdinghauser Bank, Filiale der Westfälischen Bankkommandite (Ohm Hernekamp & Co.) ihre Tätigkeit an hiesigem Platze aufgenommen.

* **Münster,** 20. Febr. Die gestrige Generalversammlung des Kath. Fürsorgevereins gestaltete sich zu einer imposanten Kundgebung auf caritativem Gebiete. Wohl tausend Personen hatten sich in dem großen Saale und in den Nebensälen des neuen Gesellenhauses eingefunden, und eine große Anzahl mußte an den Toren des Hauses umkehren, weil die Räume den Zudrang nicht mehr aufnehmen konnten. Unter den Ehrengästen befanden sich u. a. Se. Bischöflichen Gnaden, der hochwürdigste Herr Bischof Hermann, Generalvikar Dr. v. Hartmann, die Domkapitulare Rüping und Msgr. Schwarz, Vertreter des Magistrats und der Stadtverordnetenversammlung, Erster Staatsanwalt Leggemann, Universitätsprofessoren, Offiziere der Garnison, Welt- und Ordensgeistliche und eine stattliche Zahl Studierender unserer Hochschule. Dominikanerpater Bonaventura, der Hauptredner des Abends, wurde bei seinem Erscheinen von allen Seiten mit lebhaftem Beifall begrüßt.

* **Münster,** 19. Febr. Das Scharlachfieber tritt hier in diesem Winter wie auch anderswo wiederum sehr heftig auf. — Der Typhus ist in der ersten Abteilung (3.—3. Batt.) des hie-

---

Einen Augenblick blieb Kurt im Rahmen der Tür stehen und sah befremdet zu Franziska hinüber, die ihn nicht hatte kommen hören; wie verändert erschien sie ihm, eine völlig andere geworden, auch las sie nicht, sondern starrte vor sich hin und ihre Lippen zuckten, als spräche sie mit sich selbst. Was war denn vorgefallen während der paar Stunden seiner Abwesenheit? Unwillkürlich rief er halblaut ihren Namen. 13

Mit einem Schrei des Schreckens fuhr sie auf und fast gleichzeitig legte sie die Hände auf einen Stoß Bücher und Papiere, die vor ihr lagen, als wollte sie dieselben den Blicken des Eintretenden verdecken.

„Seit wann erschrickt denn unser Hausmütterchen vor mir?" fragte Kurt, mit einem Versuche, zu scherzen. „Ich erschrecken? Du irrst, ich war nur so vertieft in meine Lektüre, daß ich Dein Kommen überhörte, und da, nun Du da bist, werde ich aber gleich den Tee machen," und sie faßte schnell Bücher und lose Hefte zusammen, als wollte sie dieselben forträumen, um Platz zu machen zum Aufdecken."

„Warum erzählst Du mir Märchen? Du lasest nicht, Franziska, als ich eintrat. Was wolltest Du vor mir verbergen?"

„Nichts!" stieß sie hastig hervor und blickte ihn dabei aus großen Augen so traurig an, wie ein gequältes Kind.

Kurt wurde unruhig, seine Nerven waren leicht gereizt und Widerspruch ärgerte ihn, zumal es hier ja auf der Hand lag, daß Franziska ihm die Unwahrheit sagte. Deshalb zogen sich seine Brauen leicht zusammen, als er in unfreundlichem Tone sagte: „Ich will die Wahrheit wissen. Zum Scherz scheinst Du durchaus nicht aufgelegt zu sein, also, wenn Du mir etwas zu verbergen trachtest, handelt es sich um ernste Dinge." Damit war er neben sie getreten und blickte über ihre Schulter hinab auf die verstreut umher liegenden Bücher und Schriften.

Franziska zwang sich zu einer heiteren Miene, aber er sah, wie ein nervöses Beben durch ihre Glieder ging, als sie so unbefangen wie möglich erwiderte: „Was für Geschichten reimst Du Dir zusammen! Das sind die von Dir bestellten Bücher, welche Thea aus der Stadt gebracht hat, da David sie mit den übrigen Einkäufen in die Speisekammer getragen und dort deponiert, glaubte ich ein Recht zu haben, diese Konterbande zu konfiszieren, so. das ist alles."

„Und deshalb stießest Du einen Schreckensschrei aus, als ich hier eintrat und zitterst noch jetzt wie Espenlaub?"

„Darf ich nicht auch Nerven haben, wie andere junge Damen?"

„Nein; denn solche Nervosität würde Dir schlecht zu Gesichte stehen, aber laß mich doch einmal schauen, was der alte Wolf für mich erbeutet hat." Mit schnellem Griffe legte Kurt dabei seine Hände über die Papiere, die teilweise Franziska mit den ihrigen bedeckt hielt, „bitte, Bäschen lasse los, sonst zerreißen wir die Autographen, die für Möllenhard bestimmt sind."

„O Kurt, sei nicht so ungroßmütig, Du tust mir wirklich weh..."

„So laß los, Du bist es, die mir mein Eigentum zurückhält." Er lachte gezwungen, aber ehe sie es sich versah, hatte er mit der Rechten ihre beiden kleinen Hände umfaßt und mit der Linken geschickt ein Heft vergilbter, beschriebener Blätter vorziehend, schob er das Päckchen gelassen in seine Brusttasche.

Da rief Franziska wie in Todesangst: „Kurt, Kurt, um Gottes willen gib mir diese Papiere zurück!"

„Das werde ich fein bleiben lassen; denn sie müssen sehr interessant sein, da Du so große Stücke darauf zu halten scheinst."

„Ich beschwöre Dich, Kurt, gib sie mir!" Ihre Stimme brach in Schluchzen.

„Aber Kind, das ist ja krankhaft, beruhige Dich doch! Wenn ich nicht beim ersten, flüchtigen Blick gesehen, daß es sich um alte, vergilbte Schriften handelte, müßte ich ja fürchten, daß unseren Lieben ein Unfall zugestoßen sei; denn Dein Benehmen ist mir rätselhaft."

Mit großer Willenskraft hatte Franziska sich gefaßt.

„Nachdem Du völlig darüber beruhigt bist, daß es sich nicht um einen Unglücksfall handelt, so schenke mir die Blätter, um die ich Dich gebeten, denke, es sei eine Laune von mir, daß ich sie besitzen möchte, Du hast mir ja sonst so gern eine Freude gemacht."

„Ohne Zweifel, und auch jetzt bin ich gern bereit, Dir die für Möllenhard bestimmten Autographen zu schenken, ich werde den Freund schon entschädigen, wohlverstanden, erst wenn ich selbst sie gelesen haben werde."

„Nein, Kurt, das wirst Du .. das darfst Du nicht tun!" flehte das junge Mädchen.

Seine Stirn verdüsterte sich, in kaltem Tone entgegnete er: „Deine Worte lassen mich erraten, daß in jenen Papieren Dinge berührt werden, die mit meiner Person in einem gewissen Zusammenhange stehen und die man mir deshalb verbergen will. Meine gute Mutter scheint Dir auf die Seele gebunden zu haben, mich sorglich zu behüten und vor allem Aergernis zu bewahren. Wenn ich nun auch keine rechte Vorstellung davon habe, in welchem Zusammenhange ich oder unsere Familie mit den Autographen aus des ehrsamen Herrn Prellmanns Besitze steht, bin ich doch überzeugt, daß hier ein Geheimnis verborgen liegt, welches ich nicht erfahren soll. Nun kann ich Dir gestehen, Bäschen, daß ich nichts so sehr hasse, als Geheimniskrämerei und weibliche Vormundschaft, selbst wenn dieselbe von einem so lieblichen Hausmütterchen ausgeübt wird, wie Du eins bist." Bei diesen Worten wandte sich Kurt mit kurzem Gruße zum Gehen.

Franziska eilte ihm händeringend nach, an der Tür erreichte sie ihn und erfaßte seinen Arm. „Ein Wort noch!" rang es sich von ihren bebenden Lippen.

„So sprich .. ich höre."

„Kurt, man hatte mich einst ahnen lassen, daß ein anderes, ein innigeres Band uns in Zukunft vereinen sollte, .. da .. da kam die Fremde .. Konstanze .. Dein Herz flog ihr zu, Deine Wahl war getroffen .. ich mußte mich bescheiden. Wenn Du aber glaubst, daß mir dadurch ein Unrecht zugefügt ward, so ist es jetzt in Deine Hand gegeben, es auszugleichen: schenke mir die Blätter, welche Du zu Dir gesteckt."

Mit wachsendem Erstaunen hatte Kurt dieser abgebrochen hervorgestoßenen Rede gelauscht. Das scheue, verschlossene Mädchen, das weder durch Wort noch durch Miene verraten, daß es von den Zukunftsplänen der Verwandten eine Ahnung hatte, sprach offen von denselben und zu ihm? Daß es Franziska ein Opfer kostete, das zu tun, war ersichtlich, mit glühenden Wangen, schämig zu Boden gesenkten Blicken stand sie neben ihm, was mußte das für ein Geheimnis sein, für dessen Besitz sie so hohen Preis zahlte?

Das mußte er ergründen und deshalb erwiderte Kurt gleichmütig: „Du irrst, Franziska, ich glaube nicht daran, daß Dir durch meine Verlobung mit Konstanze ein Unrecht geschehen, das hätte nur sein können, wenn Du mich geliebt."

Ein Weheruf, aus innerstem Herzen kommend, und dann ruhte sie an Kurts Brust, bebend, wortlos.

(Fortsetzung folgt.) 139,20*

sigen Feldartillerieregiments Nr. 22 ausgebrochen. Gestern wurden 12 Kanoniere in das Garnisoniazareth eingeliefert. Es sind alle Vorsichtsmaßregeln getroffen, um eine weitere Ausbreitung dieser tückischen Krankheit zu verhindern — Zum Diebstahl am Kettelerdenkmal wird noch mitgeteilt, daß man die gestohlene Bronze-Vase etwa 30 Meter von dem Denkmal, im Eise des Schloßgrabens eingefroren, wiedergefunden hat. Allem Anscheine nach handelte es sich bei Ausführung des Bubenstückes um einen Racheakt. —

* **Münster,** 18. Febr. Wie hier verlautet, beabsichtigt Oberst Frhr. v. Lyncker, Kommandeur der 13. Kav.-Brigade, demnächst seinen Abschied zu nehmen Er befindet sich zur Zeit mit Urlaub in Berlin.

* **Münster,** 18. Febr. **Die Kellner Brandau und Rüterland sowie ein früherer Kaufmann Buchwald wurden wegen Erpressung zu 4 Jahren, 3 Jahren und 3 Monaten Gefängnis verurteilt; auch wurden ihnen die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 5 Jahren aberkannt. Die Angeklagten hatten sich an zwei junge Offiziere herangemacht, welche sich vor Jahren in einem auswärtigen Restaurant angeblich nicht einwandsfrei benommen hatten. Unter Ausnutzung der prekären Lage der Offiziere haben die Angeklagten Jahre lang von diesen Gelder erpreßt**

* **Münster,** 19. Febr. Eine Vollversammlung der Handwerkskammer Münster fand am Montag im Sitzungssaale des Kammergebäudes statt. Aus dem Geschäftsbericht für 1906 ist zu erwähnen: Die Lehrlingsrolle erhielt 1142 Eintragungen. Die Zahl der gewerblichen Fortbildungsschulen im Regierungsbezirk Münster ist auf ca. 70 gestiegen. Es wurden 830 Gesellen- und 28 Meisterprüfungen abgehalten. Im Laufe des Winters wurden 7 Buchführungskurse mit durchschnittlich 60—70 Teilnehmern veranstaltet. — Beim Haushaltsplan pro 1907/08 entspann sich bei den einzelnen Positionen eine lebhafte Debatte, sodaß die Sitzung um 1¼ Uhr abgebrochen und um 2½ Uhr fortgesetzt wurde. Der Entwurf wurde dahin abgeändert, daß eine dritte Vollversammlung und die Reisekosten zum Besuche des westf. Kammertages hinzugesetzt wurden. Die übrigen Positionen wurden unverändert genehmigt. Der Haushaltsplan stellt sich in Einnahme und Ausgabe auf 43 350 Mk. Danach werden an Gemeindebeiträgen 14 Prozent der Einheitssätze erhoben, gegen 13 Prozent des Vorjahres. — Wegen Verbandspapiere der Innungsverbände wird der Vorstand zur selbständigen Erledigung dieser Angelegenheit ermächtigt. — Ein Antrag des Ausschusses für das Lehrlingswesen wurde sodann angenommen, wonach § 8 den Zusatz erhält: „Die Anmeldepflicht zur Lehrlingsrolle erstreckt sich auch auf Meistersöhne, wenn diese im Geschäfte des Vaters tätig sind. — Ebenso wurde ein Antrag angenommen, demzufolge die Amtsdauer der Gesellenprüfungskommission, welche sonst mit dem 1. April d. J. abläuft, bis zum 31. Dezember 1907 ausgedehnt wird. Bemerkenswert ist, daß alsdann bei der Neubesetzung nur solche Gesellenbeisitzer wählbar sind, die selbst die Gesellenprüfung abgelegt haben.

* **Munster,** 19. Febr. Infolge Abschaffung der Rückfahrkarten werden für unseren Bahnhof nicht unbedeutende Neuanlagen erforderlich. Da etwa 90 bis 95 Prozent aller Reisenden 1. bis 3. Klasse auf Rückfahrkarten fahren, so wird der Verkehr an den Billetschaltern um ca. 60 Prozent vermehrt. Um diesem gerecht zu werden und in dem jetzigen Bahnhofsgarten in Verbindung mit dem bereits im Bau begriffenen neuen Aufgang zu den Bahnsteigen einen Fahrkartenverkauf für die 4. Klasse. für den gesamten Nahverkehr und für Militär einzurichten, sowie einen neuen Wartesaal 4. Klasse zu erbauen Die Glasüberdachung der Bahnsteige soll bis über den neuen Aufgang verlängert werden.

* **Münster,** 18. Febr. Für den Bau einer Bahn Münster-Glandorf-Laer-Dissen-Rothenfelde ist die staatliche Genehmigung erteilt worden.

* **Recklinghausen,** 19. Febr. Ueber die vom Schicksal schwer verfolgte Familie Heukel in Röllinghausen ist ein neues Unglück hereingebrochen. Bekanntlich wurde der Schneiderlehrling Heuckel vor einiger Zeit erfroren in der Hillerheide aufgefunden, worauf der Vater des Knaben unter dem Verdacht, seinen Sohn ermordet zu haben, in Haft genommen, später aber als schuldlos wieder entlassen wurde. Unter der Wucht dieser Schicksalsschläge ist nunmehr die Frau Huckel dem Irrsinn verfallen.

* **Recklinghausen,** 18. Febr. Die Stadt hat das alte Amtsgerichtsgebäude am Marktplatze für 96 000 Mark angekauft.

* **Bocholt,** 19. Febrnar. Durch Beschluß der hiesigen Polizeiverwaltung wurde heute die hiesige freiwillige Feuerwehr aufgelöst. Die Ursache der Auflösung lag in den Zwistigkeiten der Wehr. Heute abend findet auf Anordnung der Behörde bereits eine Versammlung statt zwecks Gründung einer neuen Wehr.

* **Tecklenburg,** 18. Februar. Das Jubiläum der 200jährigen Zugehörigkeit der Grafschaft Tecklenburg zur Krone Preußen findet Mitte Mai in Tecklenburg statt, und zwar voraussichtlich in Gegenwart des Kaiserpaares.

* **Ramsdorf,** 18. Februar. Gestern abend entschlief hierselbst nach längerem Leiden unser Herr Pfarrer Köller. Geboren zu Münster im Jahre 1841 wirkte er nach seiner Priesterweihe zuerst als Schulvikar in Qualburg; darauf war er 10 Jahre als Erzieher in der Familie des Grafen von Droste-Vischering zu Darfeld und in der Familie des Barons de Blancart auf Schloß Lexby bei Lüttich in Belgien tätig. 1893 wurde er zum Pfarrer in Ramsdorf ernannt.

* **Haspe,** 17. Febr. Auf der Ennepetalbahn ist gestern abend bei einer Straßenüberführung in Haspe eine 81jährige, schwerhörige Frau von einem Zuge überfahren worden. Sie wurde schwer verletzt ins Krankenhaus gebracht.

* **Gelsenkirchen.** 19. Febr. Im benachbarten Röhlinghausen entstand zwischen mehreren Arbeitern beim Kartenspiel ein Streit, in dessen Verlauf ein Pole durch mehrere Messerstiche getötet wurde. Der Mörder ist ein 19jähriger Arbeiter aus Wanne.

* **Hattingen.** 18. Febr. Der Leiter eines Fuhrwerkes aus Witten stürzte heute früh auf der Landstraße bei Hattingen von seinem Wagen und geriet unter die Räder. die ihn töteten.

* **Ibbenbüren,** 19. Febr. Ein Ackerer auf dem Schafberge hatte vor kurzem ein Pferd von einem hiesigen Karussel-Besitzer gekauft. Am ersten Tage nach dem Kaufe wurde das Pferd vor den Dreschgöpel gespannt, jedoch das Pferd zum Laufen zu bringen, war vergebens. Plötzlich wurde in dem Pferdelenker ein überaus schlauer Gedanke wach. Er holte aus dem Hause eine Handharmonika, setzte sich auf den Göpel und ließ die bekannten Jahrmarktsweisen ertönen und siehe da, der Gaul zog — tripp-trapp trapp — den Göpel. Sollte im Dreschen angehalten werden, so wurde die Musik unterbrochen — und so ging es weiter bis zum Abend.

* **Brilon,** 17. Februar. Ihre Diamantene Hochzeit feierten dieser Tage die Eheleute Landwirt Franz Rummel hierselbst. Der Kaiser verlieh dem Jubelpaar die Ehejubiläums-Medaille.

* **Haselünne** (Kr. Meppen), 19. Febr. Um das Andenken des kürzlich verstorbenen ersten Präsidenten des Reichsversicherungsamts, Wirkl. Geh. Oberregierungsrat Dr. Tonio Bödiker, dauernd zu erhalten, hat sich in der Bürgerschaft seiner Vaterstadt Haselünne ein Komitee gebildet zur Schaffung eines würdigen Denkmals und einer Bödikerstiftung für soziale Zwecke, die im Sinne des Verstorbenen liegt. Bei den großen Verdiensten Bödikers, insbesondere auf sozialpolitischem Gebiete dürfe das geplante Vorhaben wohl allgemeinem Interesse begegnen.

* **Essen,** 19. Febr. Die Aussagen des Büreaubeamten Land, der sich als Mörder der Miß Lake der Polizei gestellt hatte, stellten sich bezüglich der angeblichen Mittäter als falsch heraus. Es gewinnt den Anschein, daß es sich um die Selbstbezichtigung eines Geistesgestörten handelt.

* **Essen,** 20. Febr. Heute früh um 8 Uhr ging hier unter Blitz und Donner ein scharfes Hagelschauer nieder, dem nachher noch in großer Menge Graupeln und nasser Schnee folgte.

* **Essen,** 18. Febr. Im Großen Saale der Bierhalle auf dem Kronenberg veranstaltete gestern die Firma Friedr. Krupp Akt.-Ges. einen Festakt zur Ehrung der Beamten und der Arbeiter, die in diesem Jahre eine 25jährige Dienstzeit in der Gußstahlfabrik vollendet haben. Zur Feier waren erschienen die Familie Krupp, das Direktorium, eine Reihe Gäste und viele Beamte und Arbeiter der Kruppschen Werke. Geehrt wurden für 25jährige ununterbrochene Tätigkeit 75 Beamte und 383 Arbeiter. Einschließlich der Außenwerke zählt heute die Firma Krupp unter ihren Beamten und Arbeitern 3672, die seit ihrem 18. Lebensjahre länger als 25 Jahre bei der Firma beschäftigt sind. Musikvorträge des Essener Städtischen Orchesters und Chorlieder des Kruppschen Gesangvereins „Gemeinwohl" verschönten die Feier.

* **Mörs,** 19 Febr. Heute nachmittag überfuhr der Zug Mörs-Homberg in Scherpenberg einen Streckenarbeiter, der sofort tot war. Der Verunglückte versuchte beim Herannahen des Zuges noch die Geleise zu überschreiten.

* **Elberfeld,** 20. Febr. **Ein orkanartiger Sturm mit starkem Hagelniederschlag tobte während der vergangenen Nacht im Wuppertal. Heute gegen 8 Uhr ging ein kurzes Gewitter nieder, das einen starken Schneefall im Gefolge hatte. Zurzeit herrscht noch ein starkes Schneegestöber.**

* **Köln,** 18. Febr Bekanntlich wurden fünf Kölner Aerzte, die bei der Ortskrankenkasse für stehendes Gewerbe kontraktlich verpflichtet waren, bei Ausbruch des Kölner Aerztestreiks kontraktbrüchig, worauf die Krankenkasse klagte. Nachdem das Landgericht und das Oberlandesgericht zugunsten der Kasse entschieden hatte und die hierauf eingelegte Revision vom Reichsgericht verworfen wurde, verlangt nunmehr die Kasse auf Grund ihres obsiegenden Urteils durch erneute Klage beim Landgericht einen Schadenersatz von 100 000 Mark, vorbehaltlich aller weiteren Ansprüche.

* **Köln,** 18. Febr. Die hiesige Strafkammer verurteilte heute den Notariatssekretär Offermann zu 18 Monaten Gefängnis. Der Angeklagte unterschlug dem Notar Marx in Schleiden 13 000 Mark und verjubelte das Geld in schlechter Gesellschaft.

* **Bonn,** 20. Februar. **Gestern wurden hier zwei und heute zwei weitere Münzverbrecher festgenommen, die neue 2 Mark- und 5 Mark-Stücke sowie große Mengen von 10 Pfennigstücken durch Automaten in Umlauf gesetzt haben.**

* **Euskirchen,** 20. Febr. Beigeordneter Goebel legte sein Amt als stellvertretender Vorsitzender der hiesigen Ortsgruppe des Flottenvereins nieder.

* **Trier,** 18. Februar. Eines bösartigen Mißbrauchs mit verdorbenen Nahrungsmitteln ist der städtische Wasenmeister Haffinger überführt worden. Er soll das Fleisch eines ihm vom Schlachthofe zur Bestattung übergebenen Stieres an eine Metzgerei in Wiltingen verkauft haben. Es besteht nun der dringende Verdacht, daß der Wasenmeister schon längere Zeit solchen skandalösen Handel betrieben habe.

* **Merzig,** 19. Febr. **Aus dem hiesigen Kreiskriegerverbande ist jetzt auch der Kriegerverein Rappweiler auf einstimmigen Beschluß hin ausgetreten. Im ganzen haben bereits fünf Kriegervereine dem Kreisverband den Rücken gekehrt.**

Vermischtes.

Berlin, 18. Febr. Der Fabrikant der Höllenmaschinen Gustav Lehmann, der mit Hilfe von Sprengstoffen in der Königsbergerstraße 7 Brände herbeiführte, erhängte sich im Gefängnis.

Berlin, 19. Febr. Der bekannte Zoologe Jesuitenpater Wasmann hat in Berlin öffentliche Vorträge gehalten. Welche Bedeutung in Gelehrtenkreisen den Forschungen Wasmanns beigelegt wird, läßt sich daraus ersehen, daß der bekannte Anatom Prof. Waldeyer als Veranstalter der Vorträge mit unterzeichnet hatte. Bekanntlich hielt Professor Häckel im Sommer 1905 in der Berliner Singakademie öffentliche Vorträge über den „Kampf als Entwicklungsgedanken", die durch das Buch Wasmanns: „Die moderne Biologie und die Entwicklungstheorie" veranlaßt wurden. Es war daher Wasmanns Wunsch, nun auch Häckel in Berlin durch öffentliche Vorträge entgegenzutreten. Seine Vorträge fanden großen Beifall.

Hildesheim, 17. Febr. Ein Ehemann, der gleichzeitig drei Ehefrauen besitzt, hatte sich in der Person des Maurers Vorwald vor der hiesigen Strafkammer wegen Bigamie zu verantworten. V. heiratete zum ersten Mal 1883 und ging, obgleich diese Ehe noch bestand, im Jahre 1900 eine zweite ein. Er wurde infolgedessen 1901 wegen Doppelehe mit einem Jahr Zuchthaus bestraft. Kaum aus dem Zuchthause entlassen, nahm er sich die dritte Frau. In der jetzigen Verhandlung traten alle drei Frauen als Zeuginnen auf. Das Urteil lautete auf 1 Jahr 9 Monate Zuchthaus.

Bentheim, 19. Febr. Durch das Eis gebrochen sind heute in der Nähe von Nordhorn 5 Kinder. Dem Vernehmen nach sind drei derselben ertrunken.

Papenburg, 20. Febr. **Ein orkanartiger Sturm, verbunden mit heftigem Gewitter, richtete hier furchtbaren Schaden an. Mehrere Häuser sind stark beschädigt. Auch aus der Umgegend treffen Nachrichten über schwere Sturmschäden ein.**

Hamburg, 19. Febr. In dem von Kiel kommenden Zuge wurde gestern abend ein Mann aufgefunden, der von einem Mitreisenden betäubt und ausgeplündert war.

Kassel, 18. Febr. **Das Reichsgericht hat die Revision des Möbelhändlers Meyer verworfen, der vom Schwurgericht zu Kassel am 11. Dezember 1906 wegen Raubes mit Todeserfolg, begangen an der Witwe Vogel in Bad Wildungen, zu fünfzehn Jahren Zuchthaus verurteilt worden war.**

Rothenburg a. d. Tauber, 19. Febr. **Im Hotel Eisenhut sind durch Kohlengase, die aus der Heizanlage ausströmten, der Kutscher Glück und der Kellnerlehrling Rohn erstickt.**

Rathenow, 19. Febr. Wie das Rathenower Kreisblatt meldet, wurde heute morgen ein Waldarbeiter auf dem Wege nach dem Kgl. Forst erschossen und ein zweiter Arbeiter schwer verletzt. Wie es heißt, rühren die Schüsse aus dem Gewehr eines Berliner Schlossermeisters her, der sich mit anderen Jagdgästen auf dem Anstand befand und die Arbeiter für Wild gehalten hat.

Kattowitz, 20 Febr. Im Rybnicker Kreise sind in jüngster Zeit ausgiebige Steinkohlenfelder erschlossen, durch welche das oberschlesische Kohlenrevier wesentliche Vergrößerungen in sämtlichen Richtungen erfahren wird.

Breslau, 18. Febr. Die grimmige Kälte an der deutsch-russischen Grenze hat zahlreiche Wölfe aus den russischen Gebietsteilen nach Oberschlesien getrieben und beunruhigt die dortige Einwohnerschaft. Auch in den Försterein Hugohütte und Sawitz sowie im Tworoger Walde wurden Wölfe gesehen und ihre Fährten entdeckt. Seit dreißig Jahren sind in den dortigen Gegenden keine Wölfe mehr bemerkt worden. Der Fußverkehr wurde fast vollständig eingestellt, da Angriffe von Wölfen befürchtet werden.

Thorn, 19. Febr. Die Kälte der letzten Woche hat in den Ostprovinzen zahlreiche Opfer an Menschenleben gefordert. Nach den bis heute vorliegenden Nachrichten sind, wie der „Voss. Ztg." gemeldet wird, in Ostpreußen 12, in Westpreußen 7, in Posen 5 Menschen, meistens auf Straßen, erfroren. Unter dem Wildbestand der ostpreußischen Forsten hat der Frost großen Schaden angerichtet. Da die Wildfütterung nicht ausreichend vorgenommen werden konnte, ist namentlich viel Reh- und Rotwild infolge des hohen Schnees dem Hungertode zum Opfer gefallen.

Torgau, 18. Febr. Der Leutnant von Oettinger vom Husarenregiment Nr. 12 ist in der Reitbahn gestürzt. Er war sofort tot. — —

Bunzlau, 19. Febr. Der wegen Einbruchsdiebstahls hier in Untersuchungshaft sitzende Maurer Rother übergoß sich mit Petroleum, zündete sich an und verbrannte.

Eisenach, 18. Febr. Der einzige Sohn des hiesigen Pastors Dammann ist in Kurdistan durch eine Räuberbande ermordet worden. —

Gesmold, 18. Febr. Austritt aus dem Kriegerbund. Der Kriegerverein Gesmold hat in einer am 13. ds. Mts. abgehaltenen Versammlung einstimmig beschlossen, aus dem deutschen Kriegerbund auszutreten und zwar aus denselben Gründen, die auch die anderen ausgetretenen Vereine zu diesem Schritte bewogen hat.

München, 18. Febrk Das Opfer eines Raubmordes ist der Brauereibesitzer Reichhold in Tiefenlesau (Fränkischer Jura) geworden. An einer einsamen Stelle wurde er von Reisenden erschlagen aufgefunden. Als der Tat dringend verdächtig wurden zwei Burschen in Haft genommen.

Chur, 18. Febr. Auf der Rodelbahn St. Moritz verunglückte der Sportsmann Graf von Bylandt aus Holland durch schweren Sturz tötlich.

New-York, 19. Febr. Wie nunmehr festgestellt ist, beträgt die Zahl der Opfer bei dem letzten Eisenbahnunglück 149 Personen, wovon 24 tot sind. Der Unfall soll durch zu schnelles Fahren herbeigeführt sein.

16000 Mark verloren. Abends verlor in der Nähe des Hauptbahnhofes Köln eine auswärtige Dame eine schwarze Ledertasche, in welcher sich 16 000 Mark in Papier, die in ein Kuvert gesteckt waren, befanden. Die Dame setzt dem Wiederbringer eine Belohnung von 1000 Mark aus.

Letzte Drahtberichte

* **Berlin, 20. Febr. (Privattel. graum.) Bei der heute stattgehabten Reichstagspräsidiums-Wahl ergab sich folgende Zusammenstellung: Präsident wurde Abg. Graf Udo Stolberg (kons.) mit 214 Stimmen, 1. Vizepräsident Abg. Dr. Paasche (natl.) mit 209 Stimmen bei 167 Stimmenthaltungen, 2 Vizepräsident Abg. Kaempf (freis. Volksp.) mit 205 Stimmen bei 166 Stimmenthaltungen.**

* Frankfurt, 20. Febr. Die Frankfurter Zeitung meldet: Nach einem neuen Erlaß sollen die Eisenbahnbeamten unbekannte Personen, welche sich ihnen als Vorgesetzte bezeichnen, nicht ohne weiteres als solche anzusehen, nicht einmal wenn die betreffenden eine entsprechende Uniform tragen. Sie haben vielmehr nur dann Befehle entgegenzunehmen und dienstliche Fragen zu beantworten, wenn sich die unbekannte Person durch Nachweise genügend legitimiert und der Angeredete sich die Ueberzeugung verschafft, daß die Person auch zu seinen Vorgesetzten gehört.

* Brüssel, 20. Februar. Der in der vergangenen Nacht herrschende Cyklon verbunden mit wolkenbruchartigem Regen hat hier und in der Umgegend großen Schaden angerichtet. Die telegraphischen Verbindungen mit dem Auslande sind größtenteils zerstört. —

* Lüttich, 20. Febr. In der Kohlengrube Maribaye erfolgte gestern eine Explosion schlagender Wetter. Das Vorhandensein der Explosionsgase war noch rechtzeitig von einem Arbeiter festgestellt worden, der seine Kameraden alarmierte. Die Arbeiter flüchteten, bevor die Explosion erfolgte, doch wurden drei von ihnen auf der Flucht schwer verletzt.

* Dünkirchen, 20. Febr. Ein Fischerboot, in dem sich der Eigentümer und zwei Personen befanden, ist gestern gesunken. Alle drei Insassen ertranken.

* Petersburg, 20. Febr. Stolypin erklärte einem Journalisten, daß der Regierung der Ausfall der Dumawahlen ganz gleichgültig sei. Falls die Duma Beschlüsse fassen sollte, die der Regierung nicht passen, so werde sie einfach aufgelöst werden.

* Newyork, 20. Februar. Ein Telegramm aus Los Esperantos berichtet, daß gestern in einer Grube der Merikan-Coal-And-Coke-Compagnie, in der 100 Arbeiter beschäftigt waren, gestern eine furchtbare Explosion stattfand. Man befürchtet. daß alle Bergarbeiter umgekommen sind. 33 Leichen sind bereits zu Tage gefördert. Die meisten der Opfer sind Japaner.

Wetteraussichten

1. Februar: Wechselnd bewölkt, mildes, windiges Wetter; zeitweise Regen.

22. Februar: Meist wolkig bis trüb, mild, Regen, starker Wind.

Was kostet eine große Tasse des echten Kathreiners Malzkaffee?

Antwort: ½ Pfg.

in Worten: einen halben Pfennig.

Exempel: zu 1 Liter Kaffee nimmt man höchstens 40 Gramm Kathreiners Malzkaffee; zu einer großen Tasse braucht man den 5ten Teil, also zirka 8 Gramm Malzkaffee, 8 Gramm Malzkaffee kosten nach dem ortsüblichen Preise zirka ½ Pfg.

Kathreiners Malzkaffee ist demnach ein sehr billiges Getränk. Da der „Kathreiner" nun aber außerdem nach den Gutachten der ersten Autoritäten das denkbar gesündeste und angenehmste Getränk ist und unter allen sogenannten „Malzkaffees", Getreidekaffees ꝛc. allein einen würzigen, vollen kaffeeähnlichen Wohlgeschmack besitzt, so kann keine Hausfrau besser für sich und die Ihrigen sorgen, als dadurch, daß sie täglich Kathreiners Malzkaffee auf den Tisch bringt.

Die erfahrenen Hausfrauen wissen das schon längst und halten deshalb in ihrem Hause streng auf den echten „Kathreiners Malzkaffee", dessen untrügliche äußeren Kennzeichen sind: Geschlossenes Paket in seiner bekannten Ausstattung, Bild, Name und Unterschrift des Pfarrers Kneipp als Schutzmarke, und die Firma Kathreiner's Malzkaffee-Fabriken. Darauf achte man beim Einkaufe immer.

Wasche mit



Luhns

Giebt schönste Wäsche

Nur echt MIT ROTBAND

Stellen-Gesuche

f. Kaufleute, Ingenieure, Beamte, Landwirte usw. Derartige Anzeigen unt. Chiffre besorgt für alle Zeitungen u. Zeitschriften zu deren Original-Zeilenpreisen die Annoncen-Expedition von

Daube & Co. G. m. b. H., Köln a/Rh.

Wer Stellung oder Personen sucht verlange den deutschen Stellen-Boten, Braunschweig.

Mannschaften der Reserve und Landwehr I. Aufgebots, welche zum Eintritt in das Ostasiatische Detachement bereit sind, können sich bis zum 20. März hier melden.

Bezirkskommando Coesfeld.
J. A.:
Frhr. von Falkenstein.

Bekanntmachung.

Die Termine für die diesjährige **Bullenkörung** sind wie folgt festgesetzt:

Am 12. März 1907: vorm. 8½ Uhr: Haltern, Wirtschaft Hubbert,
vorm. 11 Uhr: Lavesum, Wirtschaft Hültrup,
nachm. 3 Uhr: Hullern, Wirtschaft Deinken;
13. März 1907: vorm. 9 Uhr: Lippramsdorf, Wirtschaft Himmelmann,
mittags 12 Uhr: Dülmen, am Burgtor,
nachm 3 Uhr: Dernekamp, an der Schule;
14. März 1907: vorm. 9 Uhr Börnste, beim Hofe Sch. Berning,
vorm. 10½ Uhr: Merfeld, Wirtschaft Lüke,
nachm. 3 Uhr: Leuste, Wirtschaft Egtermeyer,
nachm. 4½ Uhr: Rorup, Wirtschaft Schürmann;
15 März 1907: vorm. 9 Uhr: Lette, Wirtschaft Wenker;
22. März 1907: vorm. 9 Uhr: Darup, Wirtschaft H. Egbering,
vorm. 11 Uhr: Höxel, am Spitzenhause,
nachm 2 Uhr: Buldern, Wirtschaft Hüls,
nachm. 3½ Uhr: Hiddingsel, Wirtschaft Hellmann.

Die Bullen müssen bei der Vorführung mit Nasenring versehen sein, widrigenfalls sie von der Körung ausgeschlossen werden können. Es ist zweckmäßig, nur Stockringe und keine Seilringe zu benutzen. Nasenklammern sind bei der Vorführung verboten.

Folgende Strafbestimmungen des § 10 der Polizei-Verordnung über die Bullenkörung vom 30. Juli 1901 werden in Erinnerung gebracht. Wer einen nicht angekörten, sprungfähigen Bullen so weiden läßt, daß er fremde Kühe oder Rinder decken kann, wird mit einer Geldstrafe bis zu 60 Mark oder entsprechender Haft bestraft.

Wer einen nicht angekörten Bullen zum Decken fremden Vieh's benutzt oder benutzen läßt, wird mit einer Geldstrafe von 5 bis 60 Mark oder mit entsprechender Haft bestraft.

Gleiche Strafe trifft denjenigen Bullenbesitzer, welcher den Bestimmungen über das Mindestdeckgeld (1,50 Mark) zuwiderhandelt.

Coesfeld, den 13. Februar 1907.

Der Landrat:
Frhr. von Fürstenberg.

Vorstehende Bekanntmachung wird hierdurch zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

Dülmen, den 18. Februar 1907.

Der Bürgermeister: Lehbrink. **Der Amtmann:** Fischer.

Bekanntmachung.

Mit dem 1. Oktober ds. Js. tritt der Abschnitt VI des Titels VII der Gewerbe-Ordnung, betreffend Gehülfen, Lehrlinge und Arbeiter in offenen Verkaufsstellen, in Kraft. Es kommen demnach folgende Vorschriften zur Anwendung:

1. Den in offenen Verkaufsstellen und den dazu gehörenden Schreibstuben (Comptoiren) und Lagerräumen beschäftigten Gehülfen, Lehrlingen und Arbeitern ist nach Beendigung der täglichen Arbeitszeit eine **ununterbrochene** Ruhezeit von **mindestens** 10 Stunden zu gewähren. Die Ruhezeit **muß** für offene Verkaufsgeschäfte, in denen **zwei oder mehr** Gehülfen oder Lehrlinge beschäftigt werden, **für diese mindestens** 11 Stunden betragen.
2. Während der Arbeitszeit muß den Gehülfen, Lehrlingen und Arbeitern eine **angemessene Mittagspause** gewährt werden. Nehmen die Genannten ihre Hauptmahlzeit **außerhalb** des Gebäudes, in denen sich die Verkaufsstelle befindet, ein so muß diese Pause **mindestens** ein und eine halbe Stunde betragen.
3. Diese Bestimmungen zu 1. und 2 finden keine Anwendung:
   a) auf Arbeiten zur Verhütung des Verderbens von Waren,
   b) bei Neueinrichtungen, Umzügen und Inventuren,
   c) an jährlich höchstens 30 von der Ortspolizeibehörde allgemein oder für einzelne Geschäftszweige zu bestimmende Tagen.
   Wegen der hiernach von der Bestimmung c zu gewähre den Ausnahmen bleibt weitere Bekanntmachung vorbehalten.
4. Von 9 Uhr abends bis 5 Uhr morgens müssen offene Verkaufsstellen für den geschäftlichen Verkehr geschlossen sein.
5. Während der Zeit des Ladenschlusses ist der Verkauf von Waren der in den geschlossenen Verkaufsstellen geführten Art, sowie das Feilbieten derartiger Waren auf öffentlichen Wegen, Straßen, Plätzen oder anderen öffentlichen Orten, oder ohne vorherige Bestellung von Haus zu Haus im stehenden Gewerbebetriebe, sowie im Gewerbebetriebe im Umherziehen verboten.

Coesfeld, den 1. Oktober 1900.

Landrat von Bönninghausen,
Geheimer Regierungsrat.

Unter Bezugnahme auf vorstehende Bekanntmachung wird hiermit auf Grund des § 139d Ziffer 3 bezw. § 139e Abs. 2 Ziffer 2 des Abschnitts VI Titel VII der Reichs-Gewerbe-Ordnung (Novelle vom 30. 6. 1900) folgendes angeordnet. An den nachbezeichneten Tagen dürfen die offenen Verkaufsstellen für den geschäftlichen Verkehr über 9 Uhr hinaus **bis 10 Uhr abends** geöffnet sein: an **allen** Samstagen in den Monaten Oktober, November und Dezember, an den drei letzten Tagen vor Nikolaus, an den drei letzten Tagen vor Weihnachten, am Tage vor Allerheiligen, am Tage vor Ostern und Pfingsten.

An sämtlichen anderen Tagen des Jahres müssen die offenen Verkaufsstellen von 9 Uhr abends bis 5 Uhr morgens geschlossen sein.

Die Vorschriften über die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe vom 10. Juni 1892 (Amtsblatt Seite 198) bleiben im Uebrigen unverändert bestehen.

Dülmen, den 12. Oktober 1900.

Die Ortspolizeibehörde:
Lehbrink.

Die vorstehenden Anordnungen bringe ich hierdurch zur pünktlichen Befolgung in Erinnerung.

Dülmen, den 7. Februar 1907.

Der Bürgermeister:
Lehbrink.

Bekanntmachung.

In diesem Jahre finden topographische Erkundungen der Landesaufnahme auch im hiesigen Kreise statt. Es werden die seit der im Jahre 1892 stattgehabten Neuaufnahme eingetretenen Veränderungen in die Generalstabskarten (Maßtischblätter 1 : 25000 und Karten des Deutschen Reiches 1 : 100000) nachgetragen. Die mit der Erkundung und Berichtigung der Karten betrauten Beamten sind mit „Ausweisen" versehen.

Alle Grundeigentümer und Insassen des Kreises, sowie die Ortsbehörden werden hiermit aufgefordert, zur Ausführung dieses gemeinnützigen und wissenschaftlichen Unternehmens auch ihrerseits mitzuwirken.

Um die Erkundung an Ort und Stelle möglichst nutzbringend zu gestalten, werden diejenigen Behörden, Gesellschaften, Zechenverwaltungen und Privaten, die von Neuanlagen Karten und Pläne besitzen, gebeten, diese, oder wo die Originalpläne nicht zu entbehren sind, Lichtpausen baldmöglichst an die Topographische Abteilung der Landesaufnahme in Berlin NW 40, Herwarthstraße 2/3, zu senden. Die Karten erfolgen nach kurzer Zeit zurück.

Im Weiteren wird um Bereitwilligkeit ersucht, die Beamten in Ausführung ihrer Erkundung Gehöfte, Fabrikanlagen u. s. w. betreten zu lassen, sowie ihnen nötigenfalls Einsicht in vorhandene Karten und Pläne zu gewähren.

Coesfeld, den 7. Februar 1907.

Landrat:
Frhr. von Fürstenberg.

Obige Bekanntmachung bringen wir hiermit zur öffentlichen Kenntnis.

Dülmen, den 15. Februar 1907.

Der Bürgermeister: Lehbrink. **Der Amtmann:** Fischer.

Westfälischer Bankverein Münster
Filiale der Essener Credit-Anstalt Akt.-Ges.
Aktienkapital u. Reserven Mk. 79000000.

An- u. Verkauf | **von Staatspapieren, Aktien,**
Aufbewahrung | **Obligationen, Losen etc.**
zu **coulanten** Bedingungen.

Vorschüsse auf börsengängige Wertpapiere auf kurze und lange Termine, Versicherung gegen Coursverlust bei Verloosungen.
Conto-Corrent-, Check- und Depositen-Verkehr (Einlagen auch von kleineren Beträgen)

Preussische Consols, Reichsanleihen, diverse Hypotheken-Pfandbriefe,
ferner
Belgische, Französische, Englische, Holländische, Italienische und Schweizer Noten
sind stets vorrätig.
Cirkular-Creditbriefe für das In- und Ausland.

Feuer- und diebessichere Stahlkammer mit Schrankfächern (sogen. Safes)
unter eigenem Verschluss der Mieter.



Brennholz-Verkauf.
24 Haufen Buschen, 7 Birkenabschnitte, zu Holzschuhen geeignet,
läßt Frau **Wwe Trippelvoet** auf ihrem Grundstück „Leuster Bruch"
am Freitag, den 22 cr., nachmittags ½5 Uhr,
gegen Kredit verkaufen. 2580
Dülmen, den 18. Februar 1907.
Bockholt.



Schweine-Verkauf.
Samstag den 23. cr., morgens 10 Uhr,
sollen an der Wirtschaft des Herrn **Rössing** hierselbst
30 Stück 2 bis 4 Monate alte Schweine
gegen Kredit verkauft werden.
Dülmen, den 20 Febr. 1907.
2593 **Bockholt.**

Runkelnverkauf
Freitag 10½ Uhr an meiner Wohnung. 2594
Dülmen, den 20. Febr. 1907.
Bockholt.



Schweine-Verkauf.
Am Freitag, den 22. Febr., nachm. 5 Uhr anfangend, werde ich an der Wirtschaft des Herrn **Rössing** hier:
ca. 40 Stück 2 bis 4 Monate alte Schweine
gegen Baar und Kredit verkaufen.
Dülmen, den 19. Febr. 1907.
2597 **Bödiger.**

Gärten-Verpachtung.
Am Samstag, den 23. Febr., mittags 12 Uhr anfangend, werde ich die vor dem Neutor (hinter'm Plusch) belegenen
neuangelegten 8 Gärten
dem Herrn **Wilh Weber** hier gehörend, an Ort und Stelle auf mehrere Jahre meistbietend zur Verpachtung aussetzen. 2596
Dülmen, den 19. Febr. 1907.
Bödiger.

Gutes Wiesenheu und Stroh
auf Kredit zu verkaufen bei
H. Bödiger.

Pferdedünger
zu haben. 2595
Brauerei Limberg.

Städt. Lortzingtheater, Münster.
Ensemble-Gastspiel Berliner Bühnen-Künstler.
Sonntag, den 24. Februar, nachm. 3 Uhr, unter Mitwirkung von
Edmund Schmasow,
Königl. Hofschauspieler.
Fremden-Vorstellung zu ermässigten Preisen.
Der Raub der Sabinerinnen.
Schwank in 4 Akten von Paul und Franz von Schönthan.
Abends 7½ Uhr. **Abends 7½ Uhr.**
Doctor Klaus. 2592

Wir suchen den
Alleinverkauf
unseres **allgemein bekannten** und **beliebten** kohlensauren Mineralwassers
Gerolsteiner Sprudel
für **Dülmen** und Umgebung einer solventen Firma zu übertragen. 2581
Gute Lagerräume Bedingung; Fuhrwerk erwünscht.
Gerolsteiner Sprudel, G. m. b. H., Köln a. Rh.

6 Stunden weit
auf der ganzen Strecke Zeitz-Weißenfels **keine katholische Kirche und Schule.** Hunderte von ansässigen Bergleuten. Hilf in Lückenau **ein Herz-Jesu-Kirchlein** erbauen für diese verlassenen Glaubensbrüder. Sende ein Scherflein Deinem dankbaren
Schreppung, Pfarrer, **Zeitz** (Sachsen.)

Papierservietten
in modernen geschmackvollen Mustern
stets auf Lager.
J. Horstmann'sche Buchhandlung.

Kaufe jedes Quantum hiesigen Landroggen. B. Schücking.

Empfehle mich den Bewohnern von Dülmen u. Umgegend.
Frau Wiese,
Hebamme,
Tiebergasse 29.

!Ausschneiden u. Aufbewahren.!
Darlehen
gegen ratenweise Rückzlg. von wöchentl. 1 Mark an. Ankauf und Diskont von Wechseln. Baugelder. Kein Vorschuß. Gegen üblichen Reichsbank-Diskont u. 2% Prov., sonst keine Unkosten. Verlangen Sie kostenlos gegen 50 Pfg.-Marke Prospekt. 2555
W. F. Clasen,
Lotterie-Geschäft,
Hamburg 3, Alter Steinweg 54.

Mietverträge
nur 10 Pfg.
empfiehlt die
J. Horstmann'sche Buchhandlung.

Ein tüchtiges, braves
Mädchen
per bald,
ein ordentlicher
Spüljunge
nicht unter 16 Jahren zum 5. März gesucht. 2591
Hotel „Alte Börse", Münster i. W.

Suche möglichst bald für meinen Haushalt (2 Personen) ein braves, in Haus- u. Küchenarbeit erfahr.
Dienstmädchen.
Lohn vierteljährlich 40 M. 2582
Frau Amtsrichter Joerling, Bocholt i. Westf.

Von der Reise zurück!
Dr. Doyé,
Spezialarzt für 2590
Haut- u. Geschlechtskrankheiten, Institut für Lichtbehandlung und medizinische Bäder.
Münster i. W.,
Achtermannstraße 10.

Aeltere erfahrene
Lehmformer
gegen hohen Lohn für dauernde Beschäftigung
gesucht.
Maschinenbau-A.-G.
Union,
Essen-Ruhr. 2562

Für mein Eisen-, Holz- u. Kolonialwarengeschäft suche ich zum 1. April d. J. einen
Lehrling,
kath., mit guter Schulbildung. Wohnung und Kost im Hause.
Ed. Jansen.
Paderborn. 2573

Suche zum baldigen Eintritt einen
ordentlichen Jungen
von 16—18 Jahren zum Besorgen von 2 Pferden und zu Ostern einen ordentlichen kräftigen
Lehrjungen.
Adolf Arlt. 2552
Metzgerei mit Kraftbetrieb,
Recklinghausen Süd.

Ein zweiter
Müller
für meine Dampf-Schrotmühle auf sofort gesucht. 2578
J. Rohmann, Gelsenkirchen.

Fleiß. nücht. landw.
Arbeiter,
der fahren und 1 Pferd versorgen muß und landw. Arbeiten versteht, für bald gesucht. 2574
Paul von der Weien,
Gärtnerei,
Gräfrath bei Solingen.
Auch kann ein **Lehrling** eintreten.

Solide Fuhrleute
für dauernd per sofort gesucht. Baugeschäft **Tewes jr.**
2588 **Essen-Ruhr.**

Für meine **Brennerei u. Landwirtschaft** suche ich einen zuverl.
Knecht. 2583
Aug. Büchter, Bövinghausen bei Merklinde, Kr. Dortmund.

Ein zuverlässiger 2588
Schäfer
auf 1. April oder sofort gesucht.
Joh. Wortberg,
Ludscheid b. Kupferdreh.

Tücht. Schneidergeselle
sofort gesucht. Lohn 10—12 Mk.
Wilh. Kuhlmann, 2565
Osterfeld i. W., Klosterhardt.

Mehrere
Schneidergesellen
gesucht. 2576
Albert Niehaus, Gelsenkirchen, König Wilhelmstraße 59.

Suche gegen hohen Lohn zum 1. März cr. oder auch später für meinen Privathaushalt ein älteres
kath. Mädchen
für Küche und Hausarbeit. Zweitmädchen vorhanden. Offert. nebst Zeugnisabschriften erwünscht.
Frau Aug. Zimmermann,
Essen-Ruhr, Weißenburgstr. 2.

Für kl. Privathaushalt (2 Pers.) suche per sofort ein sauberes, in allen Hausarbeiten erfahr. evang.
Dienstmädchen
Lohn 20 Mark monatlich. 2585
Frau Otto Burberg,
Mettmann, Rheinland.

Ein braves, kath.
Dienstmädchen
auf sofort **gesucht.** Lohn 240 bis 300 Mark. 2575
Kath. Gesellenhaus, Barmen